

Allgemeines.

Die allgemeine Pathologie umfaßt die Lehre von der pathologischen Anatomie und von der klinischen Pathologie. Die erstere beschäftigt sich mit der Untersuchung, Beschreibung und Darstellung der krankhaft veränderten Gewebe. Die letztere gibt Aufschluß über die krankhaft veränderte Funktion der tierischen Gewebe und Organe. Somit hat die pathologische Anatomie ihre Analoga in der normalen Anatomie und Physiologie. Da man unter Physiologie die Lehre von der normalen Funktion tierischer Gewebe und der aus diesen zusammengesetzten Organe versteht, so kann man auch von einer pathologischen Physiologie reden, obwohl dieser Ausdruck nicht ganz korrekt genannt werden muß. Es besteht ein inniger Zusammenhang zwischen den krankhaft veränderten Geweben und der krankhaft veränderten Funktion derselben, obwohl wir nicht in jedem Falle für eine von uns beobachtete krankhafte Funktion auch die Erkrankung des Gewebes oder Organes nachweisen können. Wir müssen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft aber annehmen, daß jeder krankhaften Funktion auch ein pathologisch-anatomisches Substrat zu Grunde liegt und wenn wir dieses nicht in allen Fällen nachweisen können, so liegt das an den unzureichenden und nicht genügend ausgebildeten Untersuchungsmethoden.

Krankheit endet entweder mit Genesung und Heilung oder mit Tod. Dabei muß bemerkt werden, daß das Aufhören krankhafter Symptome, die manifeste Äußerung des Beginnes der Heilung, zeitlich nicht mit der Wieder-

herstellung der erkrankten Gewebe zum Normalen zusammenzufallen braucht. Das Schwinden der krankhaften Symptome kann ein temporäres und scheinbares sein, dann haben wir von der Latenz einer Krankheit zu sprechen.

Ein krankhafter Vorgang kann einen Gewebsteil zum Verschwinden bringen, sodafs derselbe auch nach Ablauf der Krankheit als verloren gelten mufs. Wir sprechen dann von einem Defekt. Ist der Defekt erheblich und an äufserlich sichtbaren Teilen erfolgt, so bezeichnen wir das als Verstümmelung. Wird der Defekt im Verlauf der Heilung durch ein minderwertiges Gewebe ersetzt, so nennen wir diesen Ersatz eine Narbe.

Treten bereits in der fötalen Entwicklung im Uterus Störungen einzelner Gewebe oder ganzer Gewebsgruppen ein, so handelt es sich um das, was wir mit dem Namen kongenitale Mißbildung oder Anomalie bezeichnen.

Aus dem oben einleitend Gesagten ist klar, dafs pathologische Anatomie nur dann verständlich ist, wenn die normale Anatomie im vollsten Umfange bekannt ist und wenn man bei dem Studium der pathologischen Anatomie auch der normalen und pathologischen Physiologie volle und eingehende Beachtung schenkt. Da nämlich das Verständnis für pathologisch veränderte Substrate oft nur dadurch erschlossen werden kann, dafs wir die von den Geweben normaler Weise zu erwartenden Funktionen in Vergleich ziehen mit der von den pathologisch veränderten Geweben möglichen Leistung, so ist es falsch, bei dem Studium der pathologisch anatomischen Befunde die Physiologie unbeachtet zu lassen.

In Fällen, in welchen die uns bekannten Untersuchungsmethoden die Feststellung eines pathologischen Befundes im Gewebe noch nicht gestatten, kann der Rückschlufs von der pathologischen Funktion den Weg weisen, auf welchem die Forschung vorzudringen hat.